

heurer Wald, wo unter Riesebäumen Riesenthier weideten. Eine neu gebildete Erdoberfläche sah theils andere Thiere, theils die frühern in einem verjüngten Maßstabe und dem Menschen unterthan. Aber der Menschen waren noch wenig und der Thiere viel. In dem Verhältnisse, als sich die Menschen mehrten, die Wälder den Städten und Dörfern Raum machten, schwanden die Thiere, und am meisten solche, welche sich nicht zu Hausgenossen des Menschen eigneten, ihm nicht ihren Willen opfern wollten. Auch das mächtige Elenthier gehört dahin. Es ist jetzt, sonst in allen kälteren Ländern zu Hause, fast überall selten geworden. In den Wäldern von Ostpreußen, darf gar keins mehr geschossen werden, um seiner völligen Vertilgung vorzubeugen. Sogar in Nordamerikas großen Waldungen findet man es nur noch in den Wüsteneien zwischen Californien und dem Sankt Lorenzbusen. In den vereinigten Staaten selbst wird es mit jedem Jahre seltener.

Nach Leipzig ist vermuthlich dies Thier noch nie gebracht worden. Zum mindesten kann sich keiner, den ich fragte, desselben erinnern. Am so mehr wird das jetzt hier befindliche Exemplar Aufmerksamkeit erregen. Es ist zwar noch kein vollkommen ausgewachsenes Thier, aber nichts desto weniger erscheint es eben so schön als statlich, und seine sonderbar gebildete

breite, fleischige Oberlippe, sein Bart an dem Halse, sein kräftiger Bau, seine Größe — ziemlich die eines Pferdes — seine Farbe — der eines Grauschimmels gleich — unterhalten eben so sehr, als sein offenes helles Auge, sein vertrauliches Wesen. Nach Blumenbach und andern, soll das Thier die Größe eines Pferdes erreichen. Allein diese sehen wir schon ziemlich bei diesem Exemplar, das noch lange nicht ausgewachsen und erst ein Spießer ist, wie man beim Hirsch zu sagen pflegt. Wenn es nun auch übertrieben seyn dürfte, daß in Nordamerika schwarze Exemplare von zwanzig Fuß Höhe gefunden wurden, so müssen wir doch annehmen, daß es in der Freiheit eine noch bedeutendere Größe bekommen könne, als ihm von Blumenbach u. zugeschrieben wird.

Es würde schon Jedermann bloß dieses Thieres wegen einen Besuch beim Hrn. Berino, dem Besitzer desselben, abstatten, allein er hat überdieß in seinem Lokal noch eine so große Menge seltener Naturmerkwürdigkeiten, ausgestopft, getrocknet, in Spiritus, daß auch diese wieder ein mehrmaliges Einsprechen recht belehrend und unterhaltend machen können. Eine lebendige Henne mit 4 Füßen und mit doppelten Abdominal-Eingeweiden ist eine seltene Verirrung der Natur, besonders da das Thier vollkommen ausgewachsen und frisch und munter ist.

Redakteur und Verleger D. A. K. S.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 24sten: wegen Unpäßlichkeit der Mad. Streit, statt der angezeigten Oper: Faust: die Zerstreuten. Hierauf: Komm her. Zum Beschluß: der Sänger und der Schneider. Singpiel. Herr Binder, Cavatini.

Anzeige. Daß ich meine frühere Wohnung, Hintergasse Nr. 1230, verlassen, und von heute an in der Fleischergasse Nr. 220 neben dem goldnen Anker wohne, zeige ich hierdurch meinen geehrten Kunden und Freunden ganz ergebenst an, und bitte um die Fortdauer ihres fernern gütigen Wohlwollens. Zugleich empfehle ich mich allen hohen Herrschaften und einem verehrten Publikum in Verfertigung aller Arten Tischlerarbeiten und verspreche bei prompter und reeller Bedienung die allerbilligsten Preise. Leipzig, den 21. April 1828.

L. W. Kraß, Tischlermeister.